

Spaziergang

durch Seeshaupt, Jenhausen, Magnetsried,
Seeseiten und Hohenberg



Von Seshoibit zu Seeshaupt

Ein Blick in die Geschichte

Jahrhundertlang war Seeshaupt ein armes, abgelegenes Fischerdorf. Erst die öffentliche Schifffahrt 1850 und der Bau der Eisenbahn 1865 beendeten seine Weltabgeschiedenheit. Das heutige Seeshaupt ist dank der privilegierten Lage zwischen Starnberger- und Osterseen sowie der Nähe zur Landeshauptstadt München und den Alpen längst zu einer wohlhabenden Ortschaft geworden, die die Touristen genauso schätzen wie die rund 3000 Einwohner in Seeshaupt und der Altgemeinde Magnetsried-Jenhausen.

„Seshoibit“ entstand um 700 n. Chr. Von 1353 bis 1479 gehörte es zum Kloster Polling, von da an bis zur Säkularisation zum Kloster Bernried. Ältestes Zeugnis der Dorfhistorie ist die Seegerichtssäule an der Schiffsanlegestelle aus dem Jahr 1522.

Am 31. März 1815 legte ein Großbrand 29 der 42 Anwesen in Schutt und Asche; sogar der Kirchturm fing Feuer und die Glocken schmolzen. Unter den verschonten Häusern war auch der 1808 gebaute Pfarrhof. Das Feuer war im Gasthaus Sanktjohanser (heute „Seeresidenz Alte Post“) beim Schmalzkücherbacken ausgebrochen. Der Wiederaufbau hat das Gesicht des Orts verändert: Die neue Hauptstraße wurde als breite „Vinzialstraße“ angelegt, der Pfarrkirche statt des Zwiebelturms ein Spitzturm aufgesetzt. Erst seit der Kirchnerweiterung 1909 hat die St. Michaelskirche wieder einen Zwiebelturm.

Von der „Post“ ging nicht nur der verheerende Dorfbrand aus. Nur ein Jahr später fing hier mit der Eheschließung der Witwe Sanktjohanser und dem Gastwirt Rasso Vogl aus Unterbrunn die jahrzehntelange Erfolgsgeschichte des Gasthauses und späteren „Hotel Post“ an, von der ganz Seeshaupt profitierte. Unter Rasso Vogl wurde Seeshaupt 1857 zur Poststation. Der königliche Poststall stand beim Gasthaus „Zur Post“. Auch König Ludwig I. wechselte hier die Pferde. Bei der Posthalterin Anna Vogl trank er das legendäre „letzte Glas Wasser“ vor seinem Tod.

1850 begann mit der „Maximilian“ die öffentliche Schifffahrt auf dem Starnberger See, die Schiffsanlegestelle liegt bis heute direkt unterhalb der „Post“. Mit der Eröffnung der Bahnlinie München-Tutzing-Penzberg brach in Seeshaupt eine neue Zeit an: Seeshaupt war nun bequem und günstig erreichbar. Sommerfrischler entdeckten den Ort für die Erholung, Künstler und wohlhabende Bürger als angenehmen Wohnort. Ihre Villen prägen das Ortsbild bis heute wie das „Seeschlössl“ des Kunstmalers Herrmann Ebers oder die „Pettenkofer-Villa“ des großen Hygienikers Max von Pettenkofer.

Ein dunkles Kapitel aus der jüngeren Geschichte: Am 30. April 1945 blieb ein langer Güterzug am Seeshaupter Bahnhof stecken, US-Soldaten befreiten die 2000 Häftlinge aus dem KZ-Außenlager Mühldorf, siebzig hatten die tagelange Irrfahrt nicht überlebt. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde am 30. April 1995 das Seeshaupter Mahnmal aufgestellt. Am Jahrestag sprachen bereits Hans Jochen Vogel, Heiner Geißler, Max Mannheimer, Renate Schmidt, Theo Weigl, Christian Ude und andere Prominente an der Eisensäule in der Bahnhofsstraße.

Mehr zur Dorfgeschichte kann man in den „Seeshaupter Ansammlungen“ nachlesen:

Band 1: Damals im April - Dokumentation zum Seeshaupter Mahnmal;

Band 2: Die Kirchen im Dorf - von heiligen Häusern und frommem Leben;

Band 3: Das Künstlerdorf - von Spitzweg bis Campendonk;

Band 4: Vereint im Verein - wo das Dorfleben zu Hause ist. Die Bücher sind im Schreibwarenladen und im Rathaus erhältlich.

Hauptstraße, Schiffsanlegestelle, St.-Heinricher-Straße

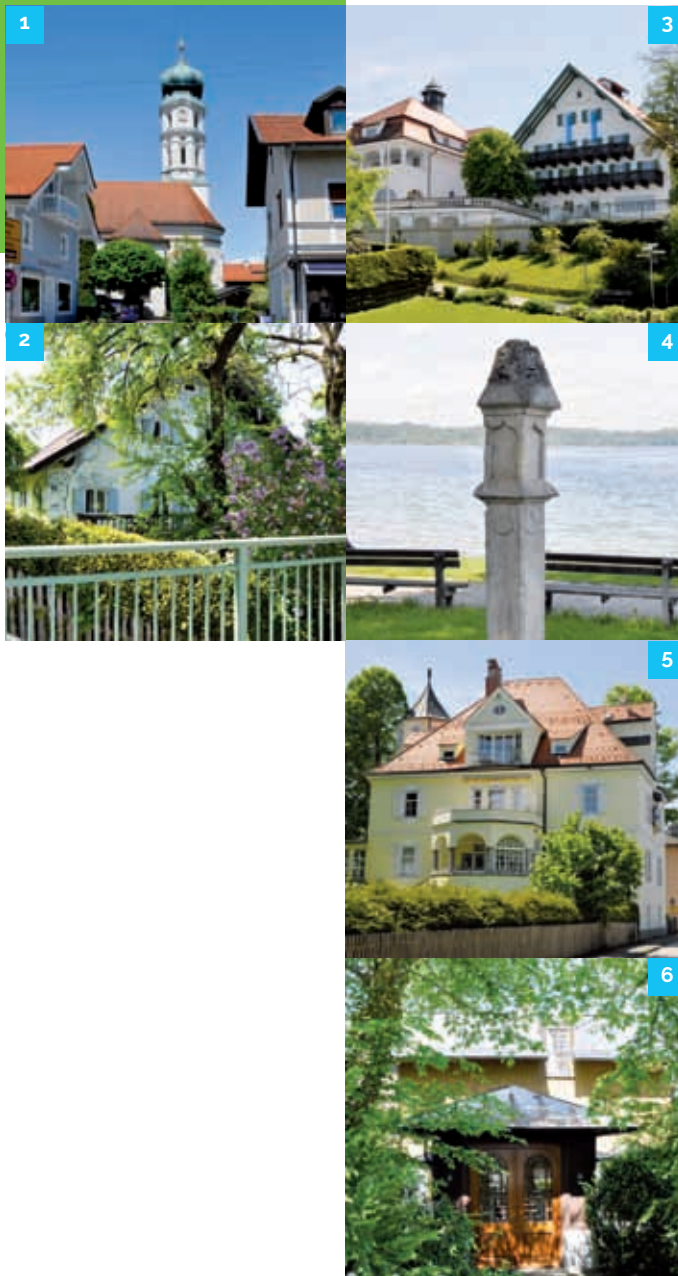
Hauptstraße: Die Gebäude mit den Nummern 2 und 4 stammen noch aus der Zeit des Wiederaufbaus, der in den Jahren 1850–1880 erfolgt sein dürfte, dazwischen liegt ein früheres Washhäusl. Das Haus Nummer 6 wurde 2004 grundlegend saniert; ebenfalls instandgesetzt (2011) ist das Haus Nummer 14, erbaut im Jahr 1912. Hausnummer 11: 1901 neu erbaut im italienischen Stil von Domenico del Fabro (s. auch Pettenkoferallee 8).

Kirche St. Michael

Ehemalige romanische Chorturmkirche mit Annakapelle, errichtet ab 1485, Turm bei Wiederaufbau 1631 um reich gegliedertes Oktogon erhöht. Nach dem Brand von 1815 durch Gustav Vorherr wiederhergestellt. Spitzhelm nach Umgestaltung und Erweiterung um das neubarocke Langhaus durch Architekt Joseph Elsner, München, 1909 durch Zwiebelhaube ersetzt. Besonderheiten: frühgotische Fresken in der Taufkapelle, Entwürfe von Panorama-Bildern von Karl Hubert Frosch, romantische Weigle-Orgel. (Bild 1)

Hauptstraße 21

Nach Dorfbrand von 1815 wieder aufgebaut, 1927 umgebaut, 1941 vom Schriftsteller und Lehrer Anton Dörfler erworben. Lüftmalerei an der Fassade von seinem Sohn, dem Bühnenbildner Walter Dörfler († 2000). Haus in der Mitte des Ortes in einem alten Garten mit freiem Blick über den See. (Bild 2)



Alter Postplatz 1

Seeresidenz Alte Post, denkmalgeschützter Festsaal, erbaut 1905 von Hans Noris, München, hoher Mansarden-Walmdachbau in neubarocken Formen, mit kleinem Aussichtsturm. Beim Bau der „Seeresidenz“ (1997–2001) grundlegend saniert. Der Gasthof Alte Post wurde zur selben Zeit abgerissen und äußerlich originalgetreu wieder aufgebaut. (Bild 3)

Schiffsanlegestelle, Seegerichtssäule

Landmarke des ehemaligen Seegerichts oder der einstigen Seegrenze, Bedeutung bis heute nicht geklärt, Tuffsteinsäule, mittelalterlichen Totenleuchten ähnlicher Aufsatz mit leeren Kielbogennischen, bez. 1522. (Bild 4)

St.-Heinricher-Straße 6

1857 erbaut, ab den 1870er Jahren im Besitz eines russischen Gesandten aus Petersburg (im Volksmund dann „Russenschlössl“ genannt), 1909 vom Kunstmaler Hermann Ebers erworben und nach dem Ersten Weltkrieg umgebaut. Die Liste berühmter Gäste im Haus reichte damals bis zu Katja und Thomas Mann. Seit 1955 als „Villa Seeschlösschen“ im Privatbesitz der Familie Rühlicke, die es grundlegend renovierte und weiter ausbaute. (Bild 5)

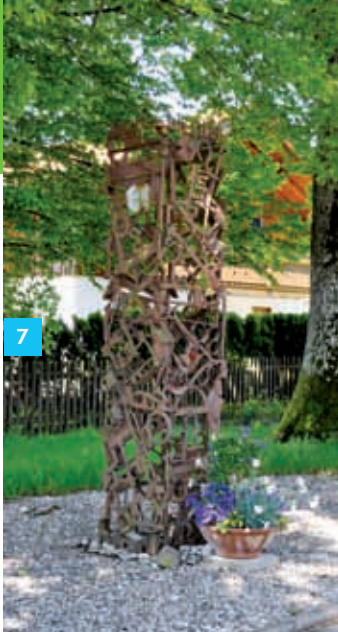
St.-Heinricher-Straße 45

Max von Pettenkofer ließ sich 1876 ein kleines Haus vom Münchner Baumeister Franz Karg als Sommervilla umbauen, die er nach seiner Emeritierung 1893 dauerhaft bewohnte. Bei einem weiteren Umbau im Jahr 1903 entstand der Zugang von der Straße über das Obergeschoss. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Haus der Anwaltskammer München vermacht, die es seit der Sanierung 1981 als Clubhaus für ihre Mitglieder nutzt. Mehrere Innenräume noch mit Originalausstattung. (Bild 6)

Bahnhofstraße, Penzberger Straße

Gegenüber Bahnhofstraße 33a

Das 1995 gegen große Bürgerproteste aufgestellte Mahnmal erinnert an den KZ-Zug, der am 30. April 1945 am Seeshaupter Bahnhof steckenblieb und aus dem US-Soldaten knapp 2000 KZ-Häftlinge befreiten (siehe auch Gedenktafel am Bahnhof und Gedenkstein auf dem Friedhof). An den Tag der Befreiung erinnert jedes Jahr eine Mahnmalfeier, bei der namhafte Redner an das Ereignis erinnern. Das Mahnmal ist ein Werk des Bildhauers Jörg Kicherer, der Mitte der 1990er Jahre in Seeshaupt lebte. (Bild 7)



Bahnhofstraße 40

Der 2.500 qm große Seeshaupter Schau-garten ist ein öffentlich zugänglicher Lehrgarten mit über 1100 verschiedenen Stauden, Rosen, Gehölzen, Zier- und Nutzpflanzen. Der vom Gärtner-ehepaar Barbara Kopf und Helmut Klug im Jahr 2002 in Blütenform angelegte Garten mit Teich und Bachlauf wird in ehrenamtlicher Arbeit gepflegt. Er gehört zum Netzwerk Pfaffenwinkel-Gartenwinkel. (Bild 8)



Bahnhofstraße 45

Das 1865 gebaute Forsthaus gilt als Beispiel für den Mitte des 19. Jahrhunderts neuartigen Maximiliansstil. Dachkonstruktion mit verkürzten Firstspfetten baukonstruktionsgeschichtlich wertvoll. Auch wegen seiner gehobenen Innenausstattung, die das Leben und Wohnen in einem Forsthaus in der Mitte des 19. Jahrhunderts widerspiegelt, wurde das Haus 2012 unter Denkmalschutz gestellt. (Bild 9)



Penzberger Straße 10

Gebaut 1901 und bis Anfang der 1960er Jahre als Dorfschmiede genutzt. 1989/90 vom damaligen Eigentümer grundlegend renoviert, seit 1991 im Besitz der Familie Schuster. (Bild 10)

Penzberger Straße 12

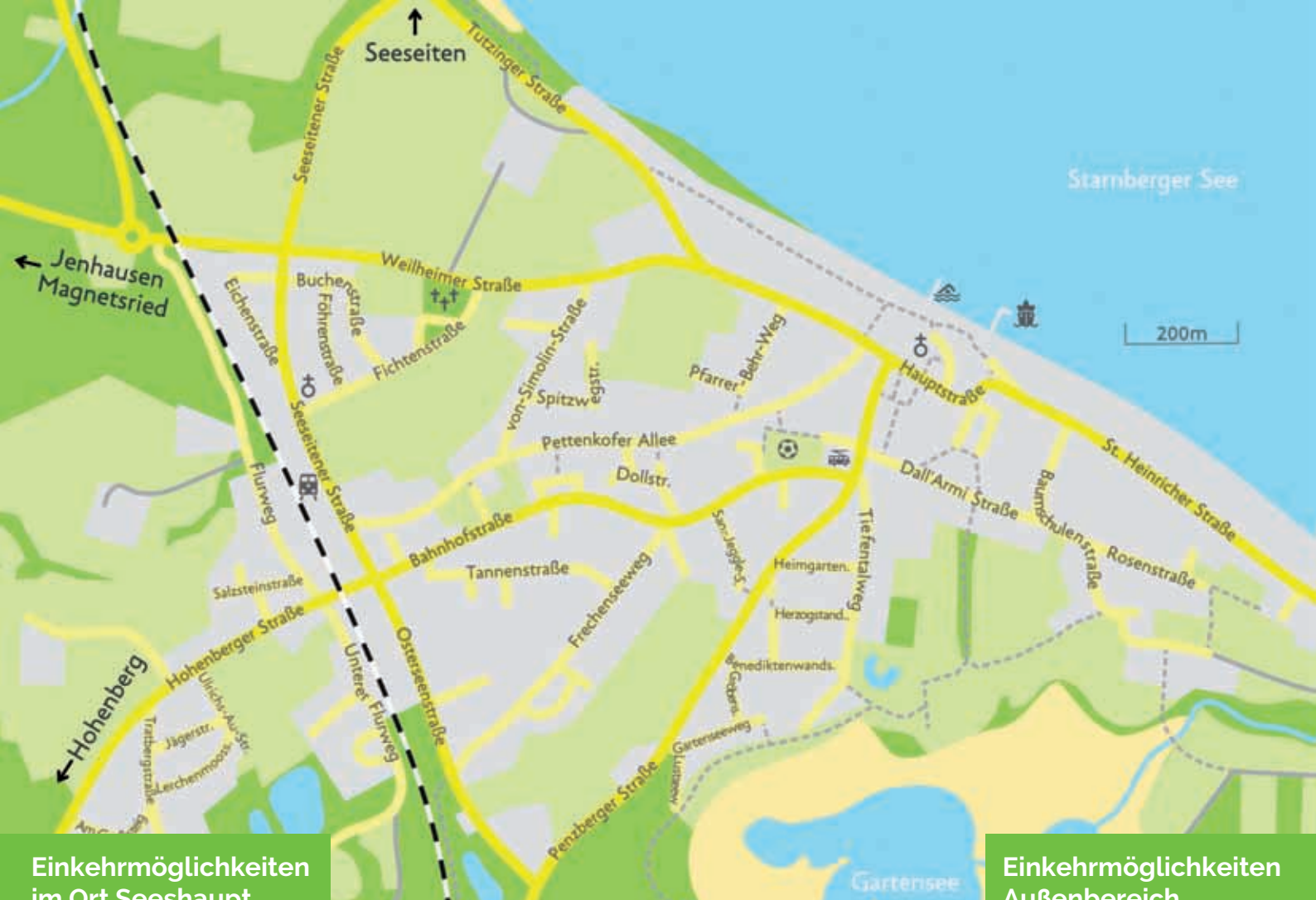
Erbaut von Anton Koch 1902, später Molkerei und Schreibwarengeschäft, 2001–2006 war hier die Buchhandlung Seeshaupt von Marie-Luise Lejeune-Jung, bis Ende 2014 als „LesArt“ von Axel Seip weitergeführt. Heute Büroräume. (Bild 11)

Penzberger Straße 16

Erstes Haus in südlicher Richtung, das beim großen Dorfbrand von 1815 verschont blieb. 2014 grundlegend saniert.

Lourdes-Kapelle, Tiefentalweg

Wahrscheinlich an Stelle einer alten (romanischen?) Kapelle 1850 gebaut, um 1900 dem damaligen Zeitgeist entsprechend als „Lourdesgrotte“ umgestaltet, 1978 nach Plänen des ortsansässigen Künstlers Jokal Huber in privater Initiative renoviert, erneut instand gesetzt 2014 von Dr. Ursula Huber. Die Kapelle wird aus Mitteln der Stiftung Paula Tausendfreund unterhalten. (Bild 12)



Einkehrmöglichkeiten im Ort Seeshaupt

in alphabetischer Reihenfolge – Stand Frühjahr 2016

Backhaus Tichelkamp | Ruhiges Cafe abseits des Dorfzentrums | Bahnhofstraße 13, Telefon 20 47

Bäckerei Stehcafé am See | Beliebter Treffpunkt in der Postkurve | Hauptstraße 19, Telefon 9 10 25

Eisdiele Ghitto | Weithin bekannt wegen der Eisspezialitäten | Hauptstraße 19, Telefon 9 50 06

Kiosk am See | Imbiss am Campingplatz, östlicher Ortsausgang | St.-Heinricher-Straße 127, Tel. 914 68 80

Luigi Ristorante | Italienische, insbesondere apulische Küche, direkt am Fußballplatz | Bahnhofstraße 12, Telefon 913 06 58

Marco Polo | Pizzeria und italienische Küche im Dorfzentrum | Hauptstraße 8, Telefon 12 14

Restaurant Café am See | Schöne Terrasse direkt über dem See, unweit vom Dampfersteg | Hauptstraße 29, Telefon 714

Restaurant Seeresidenz Alte Post | Stilvolles Ambiente, anspruchsvolle Küche und eine Terrasse hoch über dem See | Alter Postplatz 1, Telefon 91 40

Restaurant Sonnenhof | Mitten im Dorf gelegen, bayerische Küche und kroatische Spezialitäten | Penzberger Straße 2, Telefon 760

Sarto e Sarto | Toskanische Küche mit guter Weinauswahl | Hauptstraße 6, Telefon 915 28 06

Seeshaupter Landküche | Gehobener Mittagstisch, abwechslungsreiche Küche, direkt am Bahnhof | Bahnhofplatz 9, Telefon 91 35 70

Würmseestüberl | Gemütliche Gaststube und Biergarten direkt am Seeufer, Bootsverleih | Seepromenade, Telefon 26 89

Einkehrmöglichkeiten Außenbereich

Zur Quelle, Magnetsried | Landgasthof, ruhige Terrasse hinterm Haus | Telefon 91 24 20

Zum Reßl, Jenhausen | gemütliche Wirtsstube, besonders im Winter, wenn der Kachelofen eingeschürt ist, unregelmäßige Öffnungszeiten | Telefon 771

Schlossgaststätte Hohenberg | historische Gaststube und schöner Biergarten | Telefon 626

Gasthof Café Seeseiten | Biergarten direkt am See | Telefon 742

Weilheimer Straße, Fichtenstraße, Seeseitener Straße, Osterseenstraße

Weilheimer Straße 4

Pfarrhaus der katholischen Kirche, erbaut 1807. Damals neben der Kirche das einzige ganz aus Stein gebaute Haus und erstes Gebäude in westlicher Richtung, das beim Dorfbrand 1815 verschont geblieben ist. Heutiges Erscheinungsbild des ehemaligen Wohnstallhauses mit barockisierender Fassadengestaltung aus dem Jahr 1965. Steht unter Denkmalschutz. Wegen seiner Lage mit Blick auf den Starnberger See gerne als „schönstes Pfarrhaus Oberbayerns“ bezeichnet. (Bild 13)

Weilheimer Straße 7

Forstamt der Kgl. Bayr. Forstverwaltung, gebaut 1871. Nach Verlegung des Forstamts nach Weilheim im Jahr 2007 grundlegend renoviert und zum Wohn- und Bürohaus umgebaut. (Bild 14)

Weilheimer Straße 10

1895 vom Malerehepaar Frosch und Dr. med. Kohler gebautes, streng symmetrisch angelegtes Doppelhaus mit flachem Satteldach, Quergiebel und barockisierender Putzgliederung, steht unter Denkmalschutz. Zwei Panoramabilder von Frosch hängen in der kath. Kirche. (Bild 15)



13



14



15



16



17



18



19

Weilheimer/Ecke Fichtenstraße

Seeshaupter Friedhof, angelegt um 1900, Leichenhaus 1908. Gedenkstein zur Erinnerung an die Toten des KZ-Zuges von 1945, die vor ihrer Umbettung nach Dachau hier begraben lagen (siehe auch Gedenktafel am Bahnhof und Mahnmal in der Bahnhofstraße). (Bild 16)

Seeseitener/Ecke Fichtenstraße

Evangelische Kirche, eingeweiht 1935. Bemerkenswert das 1942 von Professor Max Hoene, München, geschaffene Altarbild. Das Holzrelief stellt den Gebetskampf Jesu (Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber ...) im Garten Gethsemane dar. Die Orgel stammt vom Seeshaupter Orgelbauer Adolf Michel. (Bild 17)

Seeshaupter Bahnhof

Eröffnet im Oktober 1865 als Station der Kohlebahnstrecke von Tutzing nach Penzberg. Besondere Bedeutung für den Ort wegen der Befreiung von 2000 KZ-Häftlingen aus einem Güterzug durch amerikanische Soldaten im April 1945 (siehe Gedenktafel an der Nordfassade des Gebäudes). Intaktes mechanisches Krauss-Stellwerk, in dem die Fahrdienstleiter Weichen und Formsignale per Handhebel und Seilzug bedienen. Bahnhofsgelände seit einigen Jahren in Privatbesitz. (Bild 18)

Osterseenstraße 1

Tannenhof, im Jahr 1873 von Ludwig Sedelmeier erbaut, seit 1917 im Besitz der Familie Holz-Emmel. Steht erhöht auf dem letzten Drumlin auf der Südseite des Starnberger Sees (siehe Eintrag Osterseen-Landschaft). Fünf Hektar großes Parkgrundstück mit teilweise über 100 Jahre alter Fichtenhecke und dem wahrscheinlich ältesten Baum von Seeshaupt, einer mehr als 500 Jahre alten Eibe. (Bild 19)

Pettenkoferallee

Pettenkoferallee 8

Erbaut 1900/1901 im italienischen Stil, vermutlich von Domenico del Fabro (s. auch Hauptstraße 11). (Bild 20)

Pettenkoferallee 15

Sog. Stork-Villa, erbaut 1896/67 von Hofrat Eckeberg, Baumeister: Johann Biersack aus Feldafing, ab 1965 im Besitz von Franziska Stork, München. 1985 von der Gemeinde erworben und im EG als Gemeindebücherei genutzt. 2003 wurde das Gebäude renoviert. Auf dem östlich gelegenen „Stork-Park“ steht heute das gemeindliche Kinderhaus. (Bild 21)

Pettenkoferallee 24

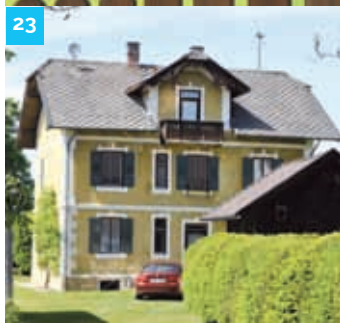
Erbaut 1907 von Ministerialrat Ferdinand Stegmann, noch heute im Besitz der Familie. Baumeister: Xaver Knittl aus Tutzing. Weitgehend im Originalzustand, schlichte, noble Formen und architektonische Details, wie sie am Starnberger See zur Bauzeit üblich waren. Wegen der großen Fenster und zu Anfang fehlender Bäume wurde es im Volksmund „Villa Sonnenstich“ genannt. Weitläufiger, im englischen Stil angelegter Garten. (Bild 22)

Vor Pettenkoferallee 27

(ohne Abb.) steht eine 200 Jahre alte Bergulme, die als Naturdenkmal eingestuft ist.

Pettenkoferallee 53

Erbaut 1903–1907 von Zimmermeister Matthias Burger im damals beliebten italienischen Stil. Seit 1910 im Besitz der Familie Leistle. Ausgenommen Westseite ist der Originalanstrich von 1936 (neapelgelb) noch heute erhalten. (Bild 23)



Jenhausen

Kleines Straßendorf, erstmals 1135 erwähnt, gehörte mit Magnetsried bis zur Säkularisation 1803 zum Kloster Bernried. Das Kirchdorf liegt ca. fünf Kilometer nordwestlich von Seeshaupt und wurde als Teil der eigenständigen Gemeinde Magnetsried-Jenhausen im Jahr 1978 nach Seeshaupt eingemeindet.

Kath. Filialkirche Mariä Himmelfahrt

Teilweise neu erbaut um 1732, Chor eventuell älter. Steht in beherrschender Lage am Südwestrand des Dorfes auf einem Hügel. Prachtige Aussicht auf die Alpenkette. Hochaltar: Beweinung Christi um 1500. Seitliche Figuren hl. Joachim und hl. Anna, Ende 17. Jh.; schöne Rokokorahmen und weiterer Figurenschmuck des 18. Jh.; Doppelpore im Westen, obere erst nach 1820 eingezogen, mit Balustern aus Pollinger Bibliothek (siehe Deutenhausen, Magnetsried). Ungewöhnlicher Karner an der Außenwand der Kirche, in dem Knochen und Schädel aus aufgelassenen Gräbern des kleinen Friedhofs ausgestellt sind. (Bild 24)

Jenhausen 4

Großes Bauernhaus mit Wohn- und Stallteil, Flachsatteldach, giebelseitig erschlossen, 18. und 19. Jh. Fassade in den Jahren 2013 bis 2015 denkmalgerecht saniert, Innenräume sehr behutsam modernisiert. (Bild 25)



Kath. Pfarrkirche St. Margaretha

Nach Abriß des baufälligen Vorgängerbauwerks völlig neu erbaut ab 1718. Gemeinsam mit der Jenhauser Kirche 1734 geweiht. Johann Georg Ettenhofer aus Bernried zugeschrieben. Doppelpore im Westen, obere nachträglich nach 1820 eingebaut. Baluster aus Pollinger Klosterbibliothek (siehe auch: Deutenhausen, Etting, Jenhausen). Hochaltar um 1720, modernes Gemälde St. Margaretha, Seitentäre und Kanzel 18. Jh. An der Südwand Kopie des Pollinger Kreuzes aus dem 19. Jh. Die seitlichen Apostelfiguren stammen aus dem 18. Jh. (Bild 26)

Magnetsried 23

Ehemaliges Pfarrhaus, erbaut 1908/09, Architekt: Xaver Knittl aus Tutzing. Großenteils finanziert von Heinrich Ritter von Dall'Armi, der auch die Seitentäre der Seeshaupter Kirche stiftete. Kubisches Gebäude, zweigeschossig, westseitig Eingangsvorbau. Große Fledermausgaube im Westen wurde später hinzugefügt. 1976 saniert, als Wohnhaus genutzt, schön angelegter Garten. (Bild 27)

Magnetsried 38

Großes Bauernhaus mit Flachsatteldach und sog. „Preis“. Das Gebäude stammt im Kern aus dem 17. Jh., im Übrigen aus dem 19. Jh. Es wurde 1984 aufwendig wiederhergestellt. Ungewöhnlich für die Gegend ist die Gestaltung des Daches als „Preisdach“ und die Bemalung des Erdgeschoßsockels im Rustikostil. Westlich des Stallteiles befindet sich ein Getreidekasten aus dem 16. Jh. (Bild 28)



26



27



28



29



30



31



32

Kath. Kapelle St. Jakobus d. Ä.

Erbaut 1746, Hochaltar 17. Jh. mit Figur des Hl. Jakobus; Predella: Relief mit Enthauptung des Hl. Johannes, 16. Jh.; Kanzel 17. Jh.; Seitentärlar mit Geißelchristus, 18. Jh.; Deckenfresko: Schlachtengemälde Clavigo gegen die Sarazenen, 18. Jh.. (Bild 29)

Seeseiten 11 Privatbesitz, nicht zu besichtigen. Schlossartiges Landhaus im italienischen Stil mit Seitenflügeln und Ecktürmen, 1866/67 erbaut für Familie von der Pfordten von Georg von Dollmann. Ab 1922 Wohnsitz von Rudolf von Simolin, Kunstliebhaber und Förderer von Max Beckmann. Ursprüngliche Gartenanlage durch Carl von Effner, heute Landschaftsgarten im englischen Stil. (Bild 30)

Hohenberg 1: Sog. Schloss mit Stall- und Remisengebäuden, Haupthaus erbaut 1890 nach Plänen des Münchner Architekturbüros Ziebland und Kollmus im Stil des Historismus. Prinz Philipp Ernst von Thurn und Taxis erwarb das Anwesen 1931. Seit 1995 im Besitz von Prinz Emmeram von Liechtenstein.

Kath. Kapelle St. Maria Magdalena

Ursprünglich 14. Jh., teilweise älter, Umbau und Ausstattung 17. und 18. Jh. Sehenswert: Altar 18. Jh., Figur der Hl. Maria Magdalena, des Hl. Florian, des Erzengels Michael, Votivtafeln, Gemälde, Leuchterengel, alle um 1717. Gehörte zeitweilig zu den Klöstern Bernried bzw. Polling und wurde von einem Mönch als Einsiedelei betreut. Seit 1931 Familiengruft der hier ansässigen Linie der Thurn und Taxis. (Bild 31)

Hohenberg 2: Jägerhaus mit Ferienwohnungen erbaut Ende des 19. Jh., 2010/11 denkmalgerecht saniert. (Bild 32) Östlich davon Schlossgaststätte, in einem älteren Gehöft 1873 entstanden und zunächst als Nebenerwerbsgaststätte betrieben. Historische Freiluft-Holzkegelbahn und Musikpavillon.

Osterseenslandschaft



Seeshaupt

Am Ende des Tiefentalwegs führt der Höhenweg in westliche Richtung zum Lustsee, östlich endet er an der Baumschulenstraße. Auf halber Strecke liegt der Aussichtspunkt 'Emils Ruh', benannt nach dem Seeshaupter Arzt Emil Schulze, dessen Lieblingsplatz das war. Der ehemalige bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber wählte diese Stelle 2007 als Ort für ein Sommerinterview.

Im Hintergrund erhebt sich die bayerisch-österreichische Alpenkette. Die 21 Osterseen entstanden am Ende der letzten Eiszeit. Sie erstrecken sich über eine Entfernung von über 5 km bis nach Iffeldorf. Ihre mittlere Tiefe beträgt 9 m. Das

Osterseengebiet gehört zu Bayerns schönsten Geotopen und gilt als größte und vielfältigste Eiszerfallandschaft des Bayerischen Voralpenlandes. Beim Zurückweichen des Isargletschers zerfiel er hier in riesige Eisblöcke (bis 250 m hoch), die keine Verbindung mehr zum "lebenden" Gletscher hatten. Nach dem Abschmelzen dieses Toteises blieben dann große trichterförmige Becken zurück, die sich zum Teil später mit Wasser füllten. Die Seen speisen sich durch Grundwasser und entwässern über die Ach in den Starnberger See. Um die Seen herum bildeten sich oft ausge dehnte Hoch- und Niedermoore. Die Flora und Fauna des Osterseengebietes zeichnet sich durch eine große Artenvielfalt aus.

Gemeinde|Archiv|Seeshaupt



Dorfentwicklung
Seeshaupt



Impressum

Texte: Edda Ahrndsen,
Renate von Fraunberg,
Franziska Mross, Dr. Volker Rausch
Fotos: Renate von Fraunberg,
Thomas Leybold, Dr. Volker Rausch
Dorfplan: Matthias Fladner
Gestaltung: Claus Peilstöcker, Krailling
Koordination: Franziska Mross
Herausgeber:
Gemeindearchiv Seeshaupt, Juli 2016
Initiative Dorfentwicklung